

Das Serum

Von She-Ra

Kapitel 15:

Die Stille schien zum Schneiden dick zu sein. Sie wurde nur von dem Piepen der Geräte unterbrochen. Sincias Atmung war gleichmäßig. Ihre Haltung blieb unverändert. Saber sah sie an und es fiel ihm schwer, sie einfach in seine Arme zu schließen. Was sollte er nur tun? Er wollte ihr helfen und endlich wieder ihr liebliches Lächeln sehen. Nur wie sollte der Highlander dies nur anstellen? Saber wusste keinen Rat. Innerlich seufzte er. „Warum bist du hier?“

Der Blonde hatte auf seine Hände gesehen und als er diese rauhen Worte vernahm, schnellte sein Kopf hoch. Hatte er wirklich richtig gehört? Sincia sah ihn noch immer nicht an.

Für einen Moment glaubte er, dass es nur ein Tagtraum gewesen war, jedoch sah er, wie sich die Lippen der Dunkelhaarigen sich bewegten und die Frage erneut an ihn stellte.

„Warum?“

„Weil ich bei dir sein will, Sincia. Du weißt doch, ich liebe dich“, erwiderte der Highlander sofort, ohne wirklich darüber nachzudenken.

„Tust du das wirklich? Nachdem, was geschehen ist?“

„Aber natürlich! Das Vergangene hat nichts an meinen Gefühlen zu dir geändert!“, versuchte Saber sie mit seinen Worten zu überzeugen.

Ein undefinierbarer Laut verließ Sincias Lippen.

„Das sagst du so einfach, Saber“, sprach sie dann, ohne ihn anzusehen.

„Was meinst du? Bitte erkläre es mir“, bat der Highlander sie sofort.

Erneut schwieg Sincia für einen Moment, um sich ihre Worte zu recht zu legen.

„Wie soll ich es dir erläutern?“, begann sie.

„Je klarer ich werde, desto mehr kann ich mich an meine Taten erinnern...“

„Bitte? Was möchtest du damit sagen? Du hast nichts gemacht!“, unterbrach sie Saber sofort.

„Das ist nicht wahr!“, erwiderte Sincia unmittelbar.

„Zuerst war ich vollkommen blind Jesse gegenüber. Ich habe ihm einfach geglaubt. Dann konnte er mich ohne Probleme überrumpeln und ich habe mich ihm mehr als einmal hingegeben.“

Saber musste im ersten Moment hart schlucken, bevor er antwortete.

„Jesse darf man nicht unterschätzen. Ich hätte dich vor ihm warnen sollen. Nein, sogar müssen. Und suche nicht bei dir die Schuld! Er war es, der dieses Serum verabreicht hat. Du konntest es nicht wissen!“

„Verzeih mir, aber du hast leicht reden. Ich fühle mich nicht so. Vor allem, als ich mich in der Outriderbasis erinnern konnte, habe ich dennoch seine Annäherungsversuche

nicht abgewiesen...“

„Ich weiß, aber du wolltest leben und Jesse ist gefährlich. Ohne mit der Wimper zu zucken, hätte er dich töten können.“

Allein dieser Gedanke ließ Sabers Blut in den Adern gefrieren.

„Vielleicht hätte er es besser tun sollen“, äußerte Sincia leise.

Jedoch der Highlander hatte ihre Worte deutlich vernommen und sofort sah er mit geweiteten Augen zu ihr. Er erhob sich und beugte sich über Sincia. Vorsichtig ergriff er ihr Gesicht und drehte es sanft zu sich. Kaum das er in ihre Augen blicken konnte, erstarrte er innerlich für einen Moment. Es war nicht nur ihre Tränen, die sich ihren Weg über ihre leicht eingefallenen Wangen bahnten, sondern der Ausdruck ihrer Augen. Saber hatte ihre Tiefe und das Leuchten dieser immer geliebt, aber nun wirkten sie matt und eingesunken in ihren Höhlen. Der Anblick ließ sein Herz in seiner Brust zusammenziehen.

„Ich bitte dich, Sincia. Sag so etwas niemals wieder! Es ist nicht wahr! Ohne dich könnte ich nicht leben! Ich weiß nicht, was ich getan hätte, wenn du nicht mehr leben würdest, mein Schatz“, erwiderte der Highlander leise, wobei Tränen in ihm aufstiegen, was Sincia nicht entging.

Für einen Moment hatte sie vollkommen still gehalten, doch dann konnte sie seinem Blick nicht mehr standhalten. Da sein Griff nicht fest war, blieb es für sie kein Problem, ihr Gesicht erneut fortzudrehen.

„Bitte... sag so etwas nicht, Saber“, flehte sie ihn dabei an.

„Es ist nur die Wahrheit. Glaube mir!“

Ihre Handlung und auch ihre Worte brachten den Highlander beinahe zur Verzweiflung. Sincia begann zu schluchzen und ihr Körper begann zu zittern, auch die Ausschläge auf den Überwachungsmonitoren nahmen zu.

„Wie soll ich das können?“, erwiderte Sincia kaum noch verständlich.

„Vertraue mir“, bat Saber sie.

„Aber ich kann nicht... es geht einfach nicht...“

Die Dunkelhaarige hatte das Gefühl in ein bodenloses Loch zu stürzen. Wie gern würde sie sich helfen lassen, aber sie sah keinen Weg.

„Das glaube ich dir. Aber gebe dich bitte nicht auf. Du bist nicht allein“, versuchte Saber sie zu überzeugen.

Sincias Zittern nahm zu, je weiter der Highlander sprach. Seine Worte klangen so einfach. Die Blondin zerriss es das Herz, seinen Engel so leiden zu sehen.

„Bitte, Sincia. Ich liebe dich doch und denke doch an das Kind“, startete Saber erneut den Versuch auf sie einzugehen.

Aber die Wirkung auf seine kurze Rede nur, dass Sincia sich vollkommen von ihm fort drehte. Mehr und mehr Tränen nässten ihr Kissen.

„Das tue ich... die ganze Zeit...“, brachte sie unter Schluchzen hervor.

Noch nie im Leben hatte Saber sich so hilflos gefühlt, wie in diesem Moment.

„Was bewegt dich dann?“, fragte er unbeholfen.

„Warum... warum hast du mir nicht früher gesagt, dass du schwanger bist?“, setzte Saber noch leise hinzu.

Es sollte nicht wie ein Vorwurf klingen und er hoffte, dass Sincia dies auch nicht so verstanden hatte. Jedoch, kaum das diese Worte seine Lippen verlassen hatte, konnte der Highlander kaum noch reagieren, als Sincia sich abrupt zu ihm umdrehte und ihn fasst anfauchte.

„Diese Frage ist doch bitte nicht dein ernst?“, brauste sie ihn an.

„Wahrscheinlich erwartest du nun von mir, dass ich mich auch noch Freue?“

Sincia ließ Saber nicht die geringste Chance auf ihren Wortschwall zu reagieren. Ihre Stimme überschlug sich beinah. Der Highlander war vollkommen überfordert und nickte nur leicht. Mit so einer Reaktion hatte er nicht gerechnet.

Auch wenn seine Geste nur leicht gewesen war, hatte Sincia sie deutlich gesehen. Ihr Blick war wütend, zugleich auch traurig. Tränen liefen über ihre Wangen, ohne dass die Dunkelhaarige sie fortwischte. Ihre Atmung ging schwer.

Nur noch für einen Moment hielt sie denn Blickkontakt stand, dann drehte sie dem Highlander den Rücken zu.

„Bitte geh. Lass mich allein“, bat sie ihn kaum noch verständlich, während sie sich an ihr Kopfkissen klammerte.

Saber war wie erstarrt. Er kam sich vor, wie in einem schlechten Film, somit reagierte er erst mit Verzögerung. Vorsichtig streckte der Blonde seine Hand nach Sincias bebender Schulter aus. Kurz zögerte er, bevor er seine Worte an sie richtete.

„Ich gebe ehrlich zu, dass ich mich gefreut habe, als der Arzt es mir gesagt hat. Zusammen mit dir eine Familie zu gründen, war ein lang gehegter Traum“, gestand Saber ihr mit sanften Worten.

„Aber wenn du willst, werde ich gehen, damit du dich beruhigen kannst. Mein Wunsch ist, dass du glücklich bist“, sprach er weiter, als er sich erhob und seine Hand zurückzog.

„Das sollst du doch auch sein“, flüsterte Sincia daraufhin.

Sofort verharnte Saber auf seiner Position und blickte sie an.

„Ich bin es, wenn du es bist“, erwiderte er sanft.

„Wie kannst du es, mit dem Wissen, dass das Kind, welches ich unter meinem Herzen trage, nicht von dir ist“, wisperte Sincia.

Die Augen des Highlanders weiteten sich. Langsam schien er zu verstehen, was die Dunkelhaarige bewegte. Ohne weiter nachzudenken, trat er dicht zu ihr und drehte sie sanft, aber bestimmt auf den Rücken, um ihr direkt ins Antlitz zu blicken. Seine Bewegung war für Sincia zu schnell und zu fließend, als das sie hätte reagieren können. Nun sah sie ihn mit verheulten Augen an und schluckte dabei hart.

„Du denkst, dass Kind könnte von Jesse sein?“, fragte er zärtlich.

Wirklich antworten konnte Sincia nicht, daher nickte sie leicht. Deutlich sah Saber dies und strich ihr liebevoll über die Wange.

„Glaube mir, ich kann dich verstehen. Aber der Doc sagte mir, dass du im zweiten Monat bist und wenn mein Kalender nicht verrückt spielt, ist Jesse erst später bei dir aufgeschlagen.“

Mild und aufmunternd lächelte Saber sie an und hoffte, dass sie dies nicht falsch verstehen würde.

Merklich arbeitete es hinter Sincias Stirn, dabei flatterten ihre Lider für einen Moment.

„Ist... ist das wirklich wahr?“, flüsterte sie.

Sofort nickte der Highlander bestätigend.

„Ja. Ich würde dich niemals belügen und wenn du noch immer unsicher bist, können wir es nach der Geburt testen lassen. Aber sei dir eins gewiss, ich werde immer zu dir stehen.“

Sincias Tränen hatten für einen Moment gestoppt, jedoch rannen sie ihr nun erneut über ihre Wangen. Nicht aus Traurigkeit, sondern aus Freude.

Es blieb kein Moment in dem sie zögerte, als sie sich Saber an den Hals warf und dort leise schluchzte. Zwar war noch längst nicht alles ausgestanden. Niemand wusste, ob das Serum eventuelle Nebenwirkungen haben würde auf sie, wie auch auf das

Ungeborene. Hinzu kamen noch die körperlichen und seelischen Qualen, die sie noch lange verfolgen würde, aber mit Saber an ihrer Seite, wusste Sincia, dass sie es schaffen konnte und es auch wollte.

Zärtlich strich der Highlander dem bebenden Geschöpf in seinen Armen über den Rücken. Für immer würde er für sie da sein und wenn es ihr soweit wieder gut ging, würde er sie um ihre Hand bitten. Das hatte er schon längst vorgehabt, aber nun würde er es durchziehen. Sie war die Liebe seines Lebens, das war ihm nach dem gesamten Vorfall vollkommen bewusst geworden.

Beide genossen sie diese einfache Umarmung, in der sie sich gegenseitig Stärke und Mut gaben.

Die Wochen verstrichen. April überstand die Überdosis des Serums fast ohne Probleme. An der Zeit in der Basis konnte sie sich nicht erinnern und unbewusst war sie auch froh darüber. Fireball war die ganze Zeit bei ihr und kümmerte sich um sie. Er wich auch nicht von ihrer Seite, wenn Commander Eagle bei seiner Tochter vorbei sah. Er und der Rennfahrer waren mehr als erleichtert, als die Blondine endlich entlassen wurde. In regelmäßigen Abständen musste sie zwar noch ins Krankenhaus, aber nur um ihre Blutwerte und ihre weiteren Vitalfunktionen zu überprüfen. In ihren eigenen vier Wänden fühlte sich der weibliche Star Sheriff am wohlsten und dort konnte sie sich vollends erholen.

Robin war die erste gewesen, die das Krankenhaus hatte verlassen dürfen. Körperlich ging es ihr gut. Man hatte rasch keine Rückstände des Serums mehr bei ihr feststellen können. Nur die Erinnerungen waren noch frisch und psychisch war die Blondine noch arg mitgenommen, sodass sie nachts oft schweißgebadet aufwachte, aber Colt stand ihr bei. Und als sein Engel ihren Bruder endlich wieder in die Arme schließen konnte, war alles perfekt.

Oft besuchte Robin April, wie auch Sincia. Die drei verband eine Freundschaft, vor allem was die beiden Lehrerinnen betraf. Und als Robin von der Schwangerschaft erfuhr, freute sie sich sichtlich. Durch die erfuhren auch die anderen davon und beglückwünschten Saber wie auch Sincia. Die beiden waren mehr als glücklich.

Die körperlichen Wunden der Dunkelhaarigen heilten. Sie verließ fast zeitgleich mit April das Krankenhaus, auch wenn sie noch an Krücken ging. Sie musste ebenfalls regelmäßig zur Kontrolle, vor allem wegen dem Baby. An sich konnten die Ärzte nichts finden, jedoch genau es würden sie erst erfahren, wenn es geboren war. Daher war dies eine gewisse Zitterpartie für Saber und Sincia. Aber gemeinsam würden sie es durchstehen.

Der Highlander wich selten von ihrer Seite und die Dunkelhaarige war mehr als dankbar dafür. Auch sie wurde sehr oft von Alpträumen geplagt. Mit seiner Hilfe und die der Psychologen arbeitete sie das Geschehene Stück für Stück auf, sodass die schlimmsten Bilder langsam verblassten. Es würde noch eine ganze Zeit dauern, bis sie es verarbeitet haben würde, dennoch war Sincia auf dem besten Weg.

Als sie im fünften Monat war, machte ihr Saber einen Heiratsantrag. Sincia war überglücklich und nahm diesen sofort an.

Wie dann ihr Kind, ein kleines, dunkelblondes Mädchen, das Licht der Welt erblickte und es ersichtlich war, bei wem es sich um den Vater handelte, war das Glück der kleinen Familie perfekt. Vor allem als feststand, dass ihre Tochter vollkommen gesund war.

Was aus Jesse Blue und seinen Schergen geworden war oder was er Neues plante,

wusste niemand. Aber alle blieben wachsam. Dies durfte niemals wieder geschehen. Nur das der Überläufer nicht aus der Welt war, blieb allen in Erinnerung. Und das Jesse irgendwann wieder auftauchen würde, war allen bewusst.